

Mitgliederversammlung der Hofheimer *LINKEN*:

Prioritäten festgelegt, Magistratsmitglied benannt

Bezahlbare Wohnungen in „Marxheim II“, Lebensmittelgeschäfte, barrierefreier ÖPNV und schnelles Internet für alle Ortsteile und XY in den Magistrat: Das will *DIE LINKE*.Hofheim in der neuen Wahlperiode.

Politik muss Prioritäten setzen. Aber: Es müssen die richtigen sein. Für *DIE LINKE*.Hofheim hat der Bau bezahlbarer Wohnungen die höchste Priorität. Daher muss das geplante Neubaugebiet „Marxheim II“ mit Hochdruck realisiert werden. An zweiter Stelle auf der kommunalpolitischen Prioritätenliste der *LINKEN* steht in Hofheim das Ziel, dass jeder Ortsteil wieder einen Lebensmittelladen bekommen soll. Ein barrierefreier Zugang zum ÖPNV und ein schnelles Internet für ganz Hofheim folgen in der Rangfolge der *LINKEN*.

Für diese Ziele sollen sich die nunmehr drei Stadtverordneten der *LINKEN* einsetzen: Bernd Hausmann, dem bisherige „Einzelkämpfer“ im Hofheimer Stadtparlament, stehen nunmehr zwei erfahrene Fraktionskolleg/Innen als Verstärkung zur Seite: Dr. Barbara Grassel, jahrzehntelang für die SPD im Stadtparlament, und Johannes Wagenbach, der dort fast anderthalb Jahrzehnte für die Grünen saß. Und im Magistrat werden *DIE LINKEN*, die die Zahl ihrer Mandate in der Stadtverordnetenversammlung glatt verdreifacht haben, zukünftig auch vertreten sein: Durch XY...

1. POLITIK MUSS PRIORITÄTEN SETZEN

Nicht alles Wünschbare ist gleichzeitig machbar, noch nicht mal in Eschborn, schon gar nicht in Hofheim. Wenn Bürgermeisterin Stang sagt: „Wir müssen Schwerpunkte setzen, damit die Verwaltung zielgerichtet arbeiten kann“, dann hat sie recht. Aber die Bürgermeisterin und die sie tragende CDU-SPD-Koalition haben die falschen Prioritäten gesetzt. Das meinten auch die Wähler/Innen. Deshalb haben CDU und SPD so stark verloren, dass sie nunmehr keine Mehrheit mehr im Hofheimer Stadtparlament haben. So hatte die abgewählte Koalition durchaus recht: Die Stadt Hofheim kann sich angesichts ihrer Haushaltslage nicht zwei Fünf-Millionen-Projekte gleichzeitig leisten: sowohl den barrierefreien Umbau des Lorsbacher Bahnhofs als auch den Neubau einer Stadtbücherei. Nach Meinung der Hofheimer *LINKEN* wäre ein barrierefreier Bahnhofszugang allerdings dringlicher gewesen als eine neue Bücherei, auch weil die Stadt für den

Bahnhofszugang schon 800.000 € Planungskosten ausgegeben hatte und für 2016 eine Zusage über einen staatlichen Zuschuss über 3.500.000 € vorlag, somit „nur“ noch der städtische Anteil an den Baukosten ü/€ 800.000 zur Finanzierung anstand. Der Neubau der Stadtbücherei kostet ebenfalls weit über 5.000.000 €, aber dafür gibt es (fast) keine Zuschüsse. Und was nützt die schönste Bücherei, wenn sie für viele Leser/Innen nicht erreichbar ist?!

Auch in ihrer Einzelhandelspolitik hatte die abgewählte Koalition die falschen Prioritäten gesetzt: Hochwertige Fachgeschäfte in der Altstadt und ein Fachmarktzentrum an ihrem Rand sind ja gut und schön, aber wichtiger als ein Herrenausstatter in der Hauptstraße sind für die Bürgerinnen und Bürger Lebensmittelgeschäfte in Wohnungsnähe. In den Ortsteilen Langenhain, Lorsbach und Wildsachsen gibt es kein einziges mehr.

An teuren freistehenden Einfamilienhäusern gibt es in Hofheim keinen Mangel, nicht nur am Kapellen- und Rosenberg, auch in den Ortsteilen. Dagegen sind bezahlbare Wohnungen Mangelware. Trotzdem treibt der Magistrat das Villengebiet „Vorderheide II“ mit aller Kraft voran. „Marxheim II“, wo bezahlbare Mietwohnungen entstehen könnten, wurde nicht angegangen.

Dies nur als Beispiele falscher Prioritätensetzung durch die abgewählte Koalition.

2. BEZAHLBARE WOHNUNGEN IN „MARXHEIM II“

Durch die anhaltende Zuwanderung in das Rhein-Main-Gebiet (nicht nur durch Bürgerkriegsflüchtlinge!) ist die Lage auf dem Wohnungsmarkt immer prekärer geworden. Wir brauchen – auch in Hofheim – dringend mehr **bezahlbare** Wohnungen. Deshalb müssen wir mit höchster Priorität „Marxheim II“ entwickeln, ein Vorhaben, welches die Finanzkraft der Stadt sowie der HWB sehr stark beanspruchen wird. Deshalb soll hier auch die Kooperation mit anderen großen regionalen und überregionalen öffentlichen Wohnungsbaugesellschaften gesucht werden, etwa mit der ABG oder der NH.

3. EIN LEBENSMITTELLADEN IN JEDEM ORTSTEIL

Ein Lebensmittelgeschäft gehört in jeden Ortsteil. Aber angesichts der hohen Mietkosten im Rhein-Main-Gebiet können kleinere Supermärkte nicht rentabel betrieben werden. Die großen Märkte in billigen Hallen auf preiswerten Gewerbe- oder Ackerflächen haben zu große Kostenvorteile. Doch wo die Regulierung durch den „freien“ Markt versagt, muss die öffentliche Hand lenkend eingreifen: Wir **LINKEN** betrachten es als wesentliche kommunale Aufgabe, die wohnortnahe Grundversorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs in allen Ortsteilen sicherzustellen. Unsere HWB soll nicht nur Büroprojekte (wie „Capitol II“) oder Büchereien bauen, sondern auch bezahlbare Ladenflächen in den Ortsteilen. Das „Chinon-Center“ wird mit Millionen-Zuschüssen aus dem Stadtsäckel subventioniert. Der Magistrat muss aber auch in den Ortsteilen für den Einzelhandel, vor allem den Lebensmittelhandel, unterstützend tätig werden.

4. BARRIEREFREIER ÖPNV-ANSCHLUSS FÜR GANZ HOFHEIM

Ein barrierefreier Zugang zum ÖPNV muss in ganz Hofheim möglich sein – für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen, aber auch für Eltern mit Kinderwagen oder Menschen mit schwerem Gepäck, ob Einkaufs-Trolleys, Rollkoffern oder Fahrrädern.

5. SCHNELLES INTERNET ÜBERALL IN HOFHEIM

In ganz „Wald-Hofheim“ gibt es kein schnelles, leitungsgebundenes Internet. Und dies mitten im Rhein-Main-Gebiet, zwischen der Landeshauptstadt Wiesbaden und der Weltmetropole Frankfurt! Damit „Wald-Hofheim“ nicht zu „Hinter-dem-Wald-Hofheim“ wird, muss die Stadt den Kreis nach Kräften unterstützen, auch in Langenhain, Lprsbach und Wildsachsen für einen ausreichend leistungsfähigen Internet-Anschluss zu sorgen. Hier sind neue Ideen gefragt.

6. NICHT AUF DER PRIORITÄTENLISTE DER HOFHEIMER *LINKEN*: DER NEUBAU DER STADTBÜCHEREI

Ein **Bücherei-Neubau** will heutzutage angesichts der schnellen Verbreitung elektronischer Medien gut überlegt sein.

Auch der Main-Taunus-Kreis unterhält in der Kreisstadt mit seinem Medienzentrum in der Main-Taunus-Schule eine große Bibliothek . Es war daher eine von Anfang an richtige Überlegung, die Bestände beider Bibliotheken an einem Ort zusammenzuführen. Der Kreis ist aus diesem Vorhaben, das Kreis-Medienzentrum und die Stadtbücherei in einem Neubau zusammenzuführen, aus finanziellen Gründen ausgestiegen, und dies, obwohl sich die Haushaltslage des Kreises deutlich besser darstellt als die der Stadt.

Und dies steht für ***DIE LINKE.Hofheim*** außer Frage: Der Neubau bezahlbarer Wohnungen, eine Grundversorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs, Barrierefreiheit im ÖPNV und schnelles Internet in ganz Hofheim ist derzeit wichtiger als der **Neubau** einer Bücherei in der Kernstadt. ***DIE LINKE spricht sich daher dafür aus, den Neubau der Stadtbücherei zu verschieben.***

Der Verzicht auf das Neubaufvorhaben der Stadtbücherei, so wie es derzeit von der HWB geplant wird, fällt uns ***LINKEN*** auch aus städtebaulichen Gründen leicht: Um das Vorhaben einigermaßen finanzierbar zu machen, wird nach den gegenwärtigen Planungen das Grundstück am Kellereiplatz derart „vollgeklotzt“, dass es nicht nur das Chinon-Center an Höhe und Massivität der Bebauung übertrifft, sondern auch unser Kellereigebäude. Doch wir ***LINKEN*** meinen: Das dominierende Gebäude am Kellereiplatz muss das Kellereigebäude bleiben. Es darf nicht von anderen Bauwerken „erschlagen“ werden, weder von Neubauten auf dem neuen, noch auf dem alten Bücherei-Standort. Ein im Volumen deutlich „abgespeckter“ Neubau, der dann auf Gewerbeflächen und ein paar zusätzliche Wohnungen verzichten müsste, aber dafür das Medienzentrum des Kreises mit aufnehmen sollte, so wie ursprünglich gedacht: Das sollten wir erst dann angehen, wenn die dringenderen

Aufgaben der Stadt erledigt und sich Stadt und Kreis einig sind.